

Die
"Weißeritz-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Insertate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Za-
bellarische und complicate
Insertate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Einge-
sandte, im redaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 109.

Sonnabend, den 17. September 1898.

64. Jahrgang.

Erntedankfest.

Es ist in letzter Zeit mehrfach die Frage aufgeworfen, ob Deutschland auf dem Wege sei, aus einem Staat, in dem die Landwirtschaft noch eine hervorragende Stelle einnimmt, ein Industriestaat zu werden. Mögen die Ansichten hierüber sehr verschieden sein, so viel ist gewiß, es giebt noch recht weit-
Strecken in unserm Vaterlande, wo die Herzen sehr vieler Menschen höher schlagen, wenn es gilt, Erntedankfest zu feiern. Und wahrlich, dieses Fest, wie es in Haus und Hof und in der Kirche begangen wird, gehört zu den schönsten Tagen im Leben unseres Volkes. Viel Mühe und Arbeit, viel Sorgen und Bedenken sind durchgekämpft, und nun sind endlich die Schätze in Scheune und allerlei Vorrathsräumlichkeiten geborgen, und man sieht einer gesicherten Winterzeit entgegen. Das giebt eine stille Befriedigung im Gemüth, wie sie der fort und fort hastend- und spekulirende Kaufmann und Industrielle kaum kennt. Es ist ja auch kein Stand so abhängig von unberechenbaren und der menschlichen Einwirkung gänzlich entzogenen Faktoren wie der der Landleute. Das macht ihn trotz seiner bekannten Neigung zum Schelten über das Wetter zu einem vor Andern ergebenen Menschen. Dazu hat er öfter Veranlassung, zu bekennen, daß doch schließlich noch Alles ein gut Theil besser geworden, als er gefürchtet. Das möchte gerade in diesem Jahre an nicht wenigen Stellen zutreffen. Im Winter keine Kälte und bis tief in den Sommer hinein keine Wärme, das ist unnatürlich, wie kann daraus Gutes folgen, so urtheilt unsere kurzfristige Menschenflucht. Und nun hört man Worte wie die: „Ich erinnere mich nicht, je so viel Gras in der Wiese gehabt zu haben. Getreide, Kartoffeln, alles ausgezeichnet!“

Freilich hier und da haben Wasserfluthen bösen Schaden angerichtet, aber wo käme jetzt ein wirklich großes Unglück in unserm Volke auf, ohne daß sich alsbald viele Hände öffneten, es zu lindern. Statt in vielen Reden und Zeitungsartikeln einen Stand wieder den anderen und diesen Erwerbzweig gegen jenen zu hegen, sollen wir es als eine sehr gnädige Gottesföhrung erkennen, daß jetzt die Menschen in vieler Hinsicht bedeutend näher an einander gerückt sind als früher. Diejenigen, welche recht Erntedankfest zu feiern verstehen, fühlen sich an dem Tage mit vielen andern wie eine große Kinderhaare unter einem grundgütigen Vater. Sollte es denn aber nicht überhaupt Gottes Liebesabsicht sein, alle Menschen und zunächst jedenfalls die Glieder ein und desselben Volkes zu einer großen Familie zu verbinden? Und wer sollte dafür mehr Verständnis haben, als wir Deutsche? Denn Sinn für Haus und Familie ist von uralterher eine besonders köstliche Eigenschaft des deutschen Gemüthes gewesen. Und wo der herrscht, da weiß man selbst bei spärlicher Ernte fröhliches Dankfest zu feiern. Denn man kennt höhere Güter, als die, welche in Geld und Silberwerth ausgedrückt werden können. Man hat den alten Spruch: „Mit Vielem hält man Haus, mit Wenig kommt man aus“ darum so gut verstanden, weil man sich für nichts so sehr getrieben fühlt zu danken, als dafür, daß man im Verein mit einigen lieben Leuten in stillem Frieden seine Tage verleben darf. Besseres wüßten wir unserm Volke in der That nicht zu wünschen, als daß heut am Erntedankfest solch ein edles und tiefes Dankgefühl in unzähligen Häusern und Herzen angetroffen werde!

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am 1. October d. J. tritt auf den sächsischen Staatsbahnen und den mitverwalteten sonstigen Eisenbahnen der Winterfahrplan in Kraft. Nähere Auskunft ertheilen vom 16. d. M. ab die Stationen und Auskunftsstellen. Bei beiden

ist auch der neue Fahrplan zu dem Preise von 5 Pf. (Buchform) und von 30 Pf. (Blattform) zu erhalten.

Es hat sich im Geschäftsleben wie im Privatverkehr der Brauch eingeschlichen, an der Stelle der eigenhändigen Unterschrift das sogen. Faksimile, einen autographischen Stempel, der die eigene Handschrift nachahmt, zu setzen, ein Brauch, der Rücksicht als rechtsgültig angesehen oder wenigstens gebildet wird. Wir möchten jedoch vor zu großer Ausdehnung dieses Brauches warnen, da bei einem Rechtsstreite einer mit einem solchen Faksimile versehenen Urkunde keine Rechtskraft zugesprochen werden kann.

Das am Freitag Abend überall beobachtete Nordlicht veranlaßte den Kirchner in Klingenthal, mit der Feuerglocke Sturm zu läuten. Bald erschollen denn auch die Signale der Feuerwehr und die Spritzen jagten vorbei. Anfangs glaubte man, da der Feuerchein nach N stand, in Ober-Sachsenberg sei ein Brand ausgebrochen. Als nun aber sich die Erscheinung drehte und im W sichtbar wurde, erkannte man, daß ein Naturphänomen die Lichtquelle sei.

Abchied von der Garnison! „Ich war Soldat und war es gerne, doch jetzt ist meine Dienstzeit aus.“ So singend versammeln sich in diesen Tagen mit freudig bewegtem Herzen die zur Entlassung kommenden Mannschaften zum letzten Male auf dem Kasernenhof, um ihrem Hauptmann und Kompagniechef Lebewohl zu sagen. Zwar war es eine lange Zeit, voller Anstrengung und Entbehrung und sauer genug ist es wohl manchem geworden, doch half das militärische Ehr- und Pflichtgefühl schwere Stunden leichter überwinden. Ein Jeder sieht am Entlassungstage seine Vorgesetzten mit ganz anderen Augen an, sie Alle sind bemüht gewesen, einem Jeden eine recht gute militärische Erziehung angedeihen zu lassen, war dieselbe auch oft mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Der Abschied fällt schwerer, als man sich diesen gedacht hat. Die Kaserne mit ihrem Exercierplatz, auf welchem man so viele Mal tüchtig „dran gemüht“, erscheint jetzt wie ein trautes Heim, in welchem man zwei volle Jahre sorglos gelebt hat. Die Garnison mit ihrer vielseitigen Abwechslung und Zerstreuung, an die sich so manche zarte Erinnerung knüpft, macht das Scheiden doppelt schwer. Ist es doch, als ob man sich von alten, liebgewordenen Bekannten trennen müßte! Der gestrenge Chef hält eine kurze, kernige Ansprache, wünscht einem Jeden ein gutes Fortkommen und spricht die Erwartung aus, daß, wenn einst die Pflicht ruft, sie sich Alle, eingebend ihres als Rekruten geleisteten Eides, treulich sammeln werden zu ihrer Fahne, dem Symbol der Treue. — Aller Aerger und Verdruss ist vergessen, ein Jeder erwidert kräftig den Händedruck seines Hauptmanns und ein vielstimmiges, von Herzen kommendes „Adieu, Herr Hauptmann“ liefert den besten Beweis, daß Keiner auch nur den leisesten Gedanken der Unversöhnlichkeit mit in die Heimath nimmt.

Quohren. Am Mittwoch Nachmittag hielt die Pöfendorfer Lehrerkonferenz im hiesigen Gasthose ihre Versammlung ab, welche von sämtlichen Mitgliedern besucht war. Zunächst hielt Herr Lehrer Seyfert-Quohren in seiner 1. Klasse eine praktische Lektion und hierauf im Gasthose einen Vortrag über: Der deutsche Aufsatz in der einfachen Volksschule. Die sich hieran anschließende Besprechung über das Gebotene war eine äußerst lebhaft.

Pöfendorf. Nachdem in unserer Gegend die Ernte, die dieses Jahr ausgezeichnet war und sehr gut unter Dach und Fach gebracht werden konnte, beendet ist, findet nächsten Sonntag das Erntedankfest statt. Der Dankgottesdienst, der Nachmittags 2 Uhr beginnt, wird durch Gesänge des hiesigen Kirchenchors verschönt werden. Die Festpredigt hält Herr Diakonus Arland.

Hänichen. Zum Betriebsdirektor des hies. Hänichener Steinkohlenwerkes ist Bergdirektor Günther in Lugau b. Zw. gewählt worden.

Bärenheide. Hier wurde dieser Tage mit dem Abbruch der Gebäude des von der neugegründeten Müllerereigenossenschaft angekauften Wählgrundstückes begonnen und somit wird der umfangreiche Neubau noch dieses Jahr seinen Anfang nehmen.

Dresden. Am 15. September versammelte sich der Kirchenvorstand der Lukasgemeinde und wurde unter Gebet und Segen der erste Spatenstich zur Lukasikirche gethan.

Aus Anlaß des 350jährigen Bestehens der kgl. musikalischen Kapelle findet am 22. d. M. nach dem Concert ein Festbankett statt. Den Ehrenvorsth übernimmt der Intendant Graf Seebach.

Die Staatsregierung hat Erhebungen angeordnet über Verwendung von Boräure zur Fleischkonservirung, über Nummerirung der Fahrräder u. s. w.

An der in der Zeit vom 25. d. Mts. bis 5. October im Ausstellungspalaste zu Dresden stattfindenden Ausstellung der gewerblichen Unterrichtsanstalten des Königreichs Sachsen sind insgesammt 259 Unterrichtsanstalten betheiligt, darunter die Birnaer Handelsschule und die gewerbliche Gruppe der Extraner dieser Schule, sowie dann weiter die deutsche Fachschule für Müller zu Dippoldiswalde, die deutsche Uhrmacherschule zu Glashütte, die Strohflechschulen zu Altenberg, Geising und Dippoldiswalde, der gewerbliche Zeichenunterricht zu Gottlieben, die Handelsschule zu Dippoldiswalde und die Schifferschulen zu Birna, Wehlen, Königstein und Schandau. Die Mannigfaltigkeit der Ausstellung wird, entsprechend dem vielseitigen Charakter des gewerblichen und industriellen Lebens in Sachsen, eine außerordentliche sein; von der einfachen Klöppelschule bis zur höheren Webeschule, von der Sonntags- und Abendeschule bis zu der die Zeit und Kraft des Schülers jahrelang in Anspruch nehmenden Fachschule sind alle Abstufungen vertreten, so daß also ein umfassendes Bild des gewerblichen Unterrichtswesens und der damit verbundenen Bestrebungen geboten werden kann.

Ein weiterer Schritt für den Bahnhofsbau in Dresden-N. ist gethan. Die Staatsbahnverwaltung schreibt jetzt die Vergabung der Erb-, Maurer- und Rüstungsarbeiten für den Unterbau des Empfangsgebäudes für den Personenbahnhof in Dresden-Neustadt (rund 5770,00 qm bebauter Grundfläche) einschließlich der Lieferung der erforderlichen Materialien an den Mindestfordernden aus. Der Bau umfaßt circa 30000 cbm Grundgrabungsmaffen, 6050 cbm Rohbaumauerwerk, 2470 cbm Kalkementbeton und Stampfbeton-Gewölbe, sowie 980 cbm Kalkbeton.

Großes Aufsehen, aber auch viel Verstärkung verursacht in Kößgenbroda der Zusammenbruch der hochangesehenen Firma Hugo Weidert, Kolonialwaaren, Delikatessen u., des ersten und größten Geschäfts der Branche in der Kößnig. Weidert erfreute sich eines ausgedehnten Kredites und hat diesen in kaum glaublicher Weise ausgenutzt, viele Tausende betragen die Summen, die ihm baar anvertraut wurden. Einzelne haben ihm ihre ganzen Ersparnisse, ja, ihr ganzes Vermögen anvertraut, darunter sehr kleine Leute. Nebenbei hat W. Wechselfälschungen in bedeutendem Maße ausgeführt, und um der ihm deshalb drohenden Bestrafung zu entgehen, hat sich W. durch Erhängen im Walde bei Langebrück das Leben genommen. Die Frau W.'s ist geistesgestört geworden und befindet sich in der Irrenstation des Krankenhauses in Dresden. Der Konkurs über das Geschäft ist eröffnet, wieviel dabei für die Gläubiger herauskommen wird, ist noch nicht zu übersehen.

Unter dem Verdachte, das große Schadenfeuer auf dem Rittergute Rottwernsdorf verursacht zu haben, war bekanntlich der zweite Verwalter jenes Rittergutes in Untersuchungshaft genommen. Vor einigen Tagen ist derselbe aber wieder auf freien Fuß